Katholisch Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **61 (1967)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung *Nummer 4* *Erscheint am 15. jeden Monats*

Antonius von Padua

Meine lieben gehörlosen Freunde in der Schweiz!

Diesmal kommt die «Frohbotschaft» für euch aus Italien! Ich verbringe in Abano eine Bäderkur. Dieser Kurort ist nur wenige Kilometer von Padua entfernt. Mit dem Auto ist man in einigen Minuten dort. Sicher habt ihr schon über diesen berühmten Wallfahrtsort Padua gelesen. Ihr habt sogar schon viel zum heiligen Antonius gebetet. Dieser Heilige wird hier in Italien sehr viel verehrt. Er ist der Lieblingsheilige des Volkes. Man hat ihm in der Stadt Padua eine herrliche und große Kirche erbaut. Hierher kommen täglich viele Gläubige, unzählige Pilger und beten am Grabe des großen Heiligen im Franziskanergewand. Kerzen werden an seinem Grabe aufgestellt und verzehren sich den ganzen Tag hindurch zu seiner Ehre. Männer und Frauen, alte Leute und Kinder, flehen hier um die Fürbitte des großen Heiligen. Er ist ja bei Gott. Und wer bei Gott geborgen ist, der vermag von ihm viel mehr zu erflehen als wir arme sündige Menschen! . . .

Ich möchte euch vom Leben des heiligen Antonius etwas erzählen.

1. Der junge Fernando

Fernando — so war sein Taufname — wurde geboren am 15. August 1195 in Lissabon. Die Eltern waren sehr reiche Leute in dieser Handelsstadt. Der junge Fernando widerstand den Reizen und Genüssen des Stadtlebens. Sein heißes Blut machte ihm zwar viel zu schaffen. Aber die Liebe zu Christus und der Wahrheit hatte ihn mächtig erfaßt.

2. Im Chorherrenstift der Augustiner

Mit 15 Jahren zog er sich in das Chorherrenstift der Augustiner zurück, um dort viel zu beten und zu studieren. Er wollte ein zweiter Augustinus werden. Als aber Freunde der Jugend ihn viel besuchten und viele weltliche Gedanken ins Kloster brachten, da bat er seine Obern um Versetzung in die Universitätsstadt Coimbra.

3. Fünf Franziskaner-Leichen

Fünf Missionare, die Fernando persönlich kannte, wurden von Sarazenen hingerichtet. Als man die Leichen der Märtyrer in feierlicher Prozession im Augustinerkloster zu Coimbra vorbeitrug, da geschah die innere Wandlung des jungen Mannes. Fernando wurde erfaßt von einem mächtigen Missionsfeuer. Er wollte kein berühmter Professor werden. Nein, er wollte hinausziehen nach Afrika, um das Evangelium dort zu verkünden. Das Gewissen rief ihn, in die Fußstapfen der fünf ermordeten Franziskaner zu treten.

4. Prüfungen

Als junger Pater Antonius trat er im Jahre 1220 zu den Franziskanern über. Er bat seine Obern, ihn zur Mission nach Marokko zu entsenden. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Aber kaum hatte Antonius den Fuß auf das fremde Land gesetzt, da brach er krank zusammen. Seine blühende Gesundheit ging in wenigen Monaten zugrunde. Nun mußte er einsehen, daß er für die schwere Missionararbeit nicht taugte.

Auf einem armseligen Segler (Schiff) wollte er wieder in die Heimat zurückkehren. Ein Sturm aber verschlug ihn nach Sizilien. Antonius bettelte sich bis Assisi durch, wo gerade das Generalkapitel (Versammlung der Vertreter aller Franziskanerklöster) unter dem Vorsitz des heiligen Franz von Assisi abgehalten wurde. Der fremde Bruder Antonius aber fand wenig

Beachtung. Ein Klosteroberer nahm ihn aus Mitleid mit in die Einsiedelei (Einsamkeit) von Forli. Dort wirkte der hochgebildete Ordensmann als Diener der älteren Brüder. Diese verstanden kaum etwas Latein. Aber Antonius wollte nichts verraten von seinem Wissen und seiner Herkunft. Diese Stille war ihm eine kostbare Zeit. Hier reifte er zu einem Heiligen heran.

5. Gott zieht Antonius ans Licht!

Zur rechten Zeit stellte Gott seinen Diener auf den Leuchter. Bei einer Primizfeier (erste heilige Messe eines Neupriesters) mußte Antonius unvorbereitet eine Ansprache halten. Er tat das so weihevoll, so schriftgetreu, so lebensnah, daß alle tief ergriffen wurden. Jetzt war sein Beruf zum Volksmissionar klar. Antonius wurde in die schwierigsten Gebiete gesandt, wo Irrlehren schon ganze Städte zum Abfall gebracht. Jetzt kam ihm alles zugute, was er in zehn Jahren gebetet, studiert und erlitten hatte.

In Südfrankreich wirkte er ebenfalls segensreich. Er gründete überall Klöster und schulte die Brüder in der Widerlegung der Irrlehren.

6. In Padua

Antonius wurde zum Obern der Provinz Romagna ernannt. Das freute ihn aber nicht, weil dieses Amt ihm viel zu viel Zeit raubte, und deswegen konnte er weniger predigen. Im Jahre 1230 stellte er seinen Untergebenen den Antrag, das Amt als Oberer von ihm zu nehmen. Dieser Wunsch wurde erfüllt.

In seinen letzten Jahren wählte er das fleißige und stille Padua zum Wohnsitz und Mittelpunkt seiner Reisen. Ungeheuer groß war der Zulauf des Volkes zu seiner Predigtkanzel. Alle wollten den großen Heiligen hören. Er predigte meistens draußen auf den Wiesen vor der Stadt und saß dann bis zum späten Abend im Beichtstuhl. Aber die Krankheit einer bösen Wassersucht plagte Antonius. Diese Anstrengungen gingen in der Fastenzeit des Jahres 1231 über seine Menschenkräfte. Er kannte keine Schonung für sich. Als das Osterfest vorbei war, mußte Antonius sich ganz erschöpft zurückziehen. In der Nähe von Padua bot Graf Tiso seinem Freund ein Landgut zur Erholung an. Aber auch in diesen Ferien konnte er nicht müßig sein und arbeitete wieder an neuen Predigten.

7. Seliges Ende

Am 13. Juni 1231 verspürte Antonius ein plötzliches Unwohlsein. Der Heilige bat seine Freunde, ihn ins Kloster der Franziskaner zu Padua zu bringen. Man erfüllte den Wunsch des Sterbenden. — Doch der Wagen mußte schon außer der Stadtmauer haltmachen, weil der schwer kranke Antonius in den letzten Zügen lag. Unter den Klängen eines Marienliedes starb der Heilige im blühenden Alter von 36 Jahren.

8. Verehrung

Am 30. Mai 1232 — also bloß ein Jahr nach seinem Tode — wurde Antonius schon heilig gesprochen. 30 Jahre später wurde sein Leichnam in die neue Basilika in Padua übertragen. Papst Pius XII. hat dem heiligen Antonius im Jahre 1946 den Titel eines Kirchenlehrers verliehen.

Heute gilt Antonius als Wiederbringer verlorener Dinge, als Patron der Liebenden, der Ehe und der Entbindung, als Helfer gegen Unfruchtbarkeit, Fieber, teuflische Mächte und Viehseuchen.

Ich habe in diesen Wochen wieder einmal eindrücklich erlebt, wie viel der heilige Antonius — nach bald 750 Jahren — immer noch verehrt wird. Seine Zunge wird unversehrt aufbewahrt und in einem goldenen Gefäß ausgestellt. Diese Zunge, die so viel gebetet und zu Gottes Ehre gesungen und gepredigt hat! Heiliger Antonius, bitt für uns!

In Liebe und Verehrung grüßt und segnet euch alle euer

E. Brunner, Pfr.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau, Baselland und Baselstadt. Programm für das Freundschaftstreffen auf Chrischona am Auffahrtstag, 4. Mai (bei jedem Wetter). Ankunft in Basel um 9 Uhr, Abfahrt mit Tram Nr. 2 um 9.21 Uhr. Billett nach Bettingen lösen. Kosten 60 Rappen. Berggottesdienst zirka um 11.15 Uhr. Mittagessen um 12 Uhr im Restaurant «Waldrain». Anschließend gemütliches Beisammensein. Abfahrt mit Bus nach Basel um 17.29 Uhr. Abfahrt mit Zug Basel ab 18.25 Uhr. — Mittagessen 4 Franken. Wer daran teilnehmen will, melde sich an bei Hermann Schoop, Hammerstraße 58, 4000 Basel. Letzter Termin 22. April. H. Sch.

Affoltern. Sonntag, den 23. April: Gottesdienst in der Kirche (Zeit nach Einladungskarte).

Basel. Gehörlosenklub: Wir veranstalten am Sonntag, dem 7. Mai, eine Besichtigung des neuen Belchentunnels (für die Autobahn) bei Liestal mit Führung. Fahrtkosten zirka 10 Franken. Wer teilnehmen will, muß sich bis spätestens 30. April bei Hanspeter Waltz, Herbstgasse 10, 4056 Basel, anmelden. Genaues Programm wird nach der Anmeldung zugestellt.

Basel-Stadt. Sonntag, den 23. April, 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Katharinenkapelle des Münsters.

Bern. Gehörlosenverein: Monatsversammlung am Samstag, dem 29. April, um 20 Uhr, im Restaurant «Bürgerhaus», Neuengasse. Die Autocarreise zur Staumauer Grande Dixence wird am Sonntag, dem 18. Juni, durchgeführt. Anmeldungen für die Autocarreise und für die Fahrt zum Schweizerischen Gehörlosentag in Lausanne vom 2. und 3. September werden an der Versammlung entgegengenommen.

Biel. Sonntag, 16. April, 14 Uhr, im Farelhaus: Gottesdienst mit Pfr. W. Pfister. Film oder Lichtbilder, Imbiß.

Frutigen. Sonntag, 7. Mai: Ganztägiger Ausflug mit Autocar nach Grindelwald. Gehörlose aus dem Kreis Frutigen und Interlaken erhalten genaues Programm. Auch Auswärtige sind willkommen; sie verlangen Programm und Anmeldeblatt bei Pfr. Pfister, Postgasse 56, 3000 Bern.

Glarus. Gehörlosenverein. Sonntag, den 23. April 1967, nachmittags 14 Uhr: Versammlung im Hotel «Bahnhof», Glarus. Wer möchte den Zirkus Knie zwischen dem 23. bis 25. April mit ermäßigtem Eintrittspreis besuchen? Anträge, Wünsche und Vorstellung für Zirkus Knie sind schriftlich bis 21. April 1967 an den Präsidenten Walter Niederer, Oberrütelistraße, 8753 Mollis, zu entrichten. Neue Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Langenthal. Auffahrtstag, 4. Mai, 14 Uhr, im Gemeindehaus: Abendmahlsgottesdienst. Film und Imbiß im «Turm».

Meiringen. Sonntag, den 30. April, 14 Uhr: Gottesdienst in der Schloßkapelle mit Pfr. W. Pfister. Film oder Lichtbilder, Imbiß.

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Samstag, 22. April, 19.30 Uhr: JE-KA-MI-Abend (jeder kann mitmachen) im Hotel «Kronenhof». Damit der Unterhaltungsabend ein voller Erfolg wird, sollen sich die Mitglieder gut vorbereiten. Wir erwarten viele Besucher aus nah und fern.

Der Vorstand

Schwarzenburg. Sonntag, 23. April, 14 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Dorfkapelle mit Pfr. W. Pfister. Film oder Lichtbilder, Imbiß.

St. Gallen. Klubstube-Vorträge: Nächster Vortrag am Samstag, dem 29. April 1967, abends 20.00 Uhr. A. Roth spricht über «Aktuelles vom Tage» (was die Zeitungen aus aller Welt berichten). — Zahlreichen Besuch erwartend, grüßt freundlich R. Kasper

Uster. Sonntag, den 30. April, 14.15 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. Gemeindezusammenkunft im Kirchgemeindehaus.

Winterthur. Infolge Verschiebung der Generalversammlung des Zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme und Gehörlose findet der Gottesdienst in Winterthur-Veltheim nicht statt.

Zürich. Sonntag, den 30. April, 10 Uhr: Gottesdienst in der Wasserkirche.

Einladung zum Ferienkurs für gehörlose Frauen und Männer

Wann? Vom 21. bis 31. Oktober 1967.

Wo? In Heiden, Appenzellerland, Pension «Nord».

Was kostet es? 140 Franken. Im Preise sind inbegriffen Unterkunft und Verpflegung sowie Ausflüge.

Was sollen wir tun? Sprechen über Lebensfragen, basteln, spielen, wandern. Ausflüge und ruhen.

Anmeldungen werden bis Ende Juli 1966 geschickt an Leni Walther, Fürsorgerin, Beratungsstelle für Gehörlose, Postgasse 56, Bern.

Der Ferienbeitrag ist einzuzahlen an: Leni Walther, Fürsorgerin, Postscheck-Konto 30 - 32887.